

Kinderarmut in Österreich

Ene mene muh und raus bist du – von der Kinderarmut in Österreich

Martin Pachinger, Klinischer- und Gesundheitspsychologe sowie Sportpsychologe, tätig beim Kinderhilfswerk als Leiter der Beratungsstelle Linz und fachlicher Leiter Österreich. Veröffentlicht in dem Vereinsmagazin des Kinderhilfswerks 4/2013.

Jedes Jahr zeigen Studien zur materiellen Verteilung in Österreich dasselbe Bild: die Anzahl der reichen Menschen nimmt zu und die der armen ebenso. Aktuell sind 234.000 junge Menschen armutsgefährdet. Warum ist das so und wie könnte eine Lösung aussehen?

Die Sozialökonomische Forschungsstelle sowie die Volkshilfe Österreich gehen in ihrer aktuellen Studie davon aus, dass 15,4 Prozent der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 17 Jahre armutsgefährdet sind. In konkreten Zahlen sprechen wir hier von 234.000 jungen Menschen. Laut UNICEF-Studie „Measuring child poverty“ rangiert Österreich hier auf Platz 18 von 29 Ländern.

Gleichzeitig wird Österreich als das zweitreichste Land der Europäischen Union angeführt. In regelmäßigen Abständen wird davon berichtet, dass die Anzahl der Millionäre in Österreich stetig im Steigen begriffen ist und sich auf der Gegenseite die Anzahl der armutsgefährdeten Menschen ebenso erhöht.

Gebetsmühleartig predigen uns Politiker, dass unsere Kinder die Zukunft sind und wir alles daran setzen müssen, unseren Kindern eine positive Zukunft zu ermöglichen. Bei näherer Betrachtung scheint die Motivation unserer Volksvertreter dahingehend zu sinken, wenn es um ihre Klientelpolitik geht. Als Beispiele seien hier die längst überfällige Bildungsreform oder die Einführung einer sogenannten „Reichensteuer“ genannt. Letztere wird immer wieder damit abgetan, dass man keine Neidpolitik betreiben möchte, da diese den sozialen Frieden gefährden würde. Ein wenig mehr soziologisches Fachverständnis könnte unseren Politikern hier schon abverlangt werden und zwar dahingehend, dass soziale Ungerechtigkeiten die primäre Triebfeder für soziale Unruhen sind.

Ursachen und Auswirkungen der Kinderarmut

Ein wesentlicher Faktor für die Armutsgefährdung der Kinder ist das Einkommen der Eltern. Verfügen diese über ein geringes Einkommen, so steigt das Risiko, dass auch die Kinder von Armut betroffen sind. Häufig sind es bildungsferne Schichten, welche aufgrund schlechter Qualifizierung nur Jobs in Niedriglohnsegmenten finden.

Die Auswirkungen der Armut auf die Kinder sind vielseitig. Arme Kinder sind in materiellen Dingen benachteiligt. Ebenso sind sie in ihrer geistigen und gesundheitlichen Entwicklung einem höheren Risiko ausgesetzt. Viele dieser jungen Menschen leiden an psychischen Problemen. Die permanente familiäre Anspannung, wie man über die Runden kommen soll, schlägt sich auf die psychische Gesundheit der Eltern und in der Folge auf die Kinder nieder. Depression, Ängste, Isolation aber auch aggressives Verhalten sind häufig die Folge. Viele dieser Kinder landen auch in

den Beratungsstellen des Kinderhilfswerks, um Unterstützung zu bekommen, wie sie mit ihren Ängsten, Sorgen und Nöten umgehen können.

Ein zentrales Problem ist die Benachteiligung von armen Kindern und Jugendlichen hinsichtlich ihrer Bildungsmöglichkeiten. Der Bildungsweg der Kinder ist maßgeblich vom Bildungsstatus der Eltern abhängig. Auf den Punkt gebracht: Bildung reduziert Armut.

Welche Lösungen gibt es?

Es erscheint unmöglich, hierauf eine einfache Antwort zu geben – oder gibt es diese? Es handelt sich weniger um eine Antwort als um eine Frage: Wie viel ist uns ein armes Kind wert?

Bei Bankenkrisen haben wir gelernt, dass es hier um Milliarden geht. Um wie viel geht es bei einem armen Kind?

Um eine zukunftsorientierte Lösung zu finden, darf man sich zu Beginn der Diskussion nicht in Details verstricken. Es geht vielmehr um eine Wertediskussion. Diese bildet die Basis für eine sozial gerechtere Zukunft für unsere Kinder.

Der neoliberale Zeitgeist vertritt primär einen Wert: Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied. Doch arme Kinder haben nicht viel zu schmieden. Ein anderes Sprichwort sagt, man solle die Eisen schmieden, solange sie heiß sind. Offensichtlich gibt es noch nicht genug Menschen, welche dieses heiße Eisen angreifen wollen. Von welchen Werten sprechen wir hier? Welche Werte braucht es, um eine sozial gerechtere Welt zu ermöglichen?

Zuerst braucht es eine realitätsbezogene Wahrnehmung und den Willen, hier auch reale und tatsächliche Veränderungen vorzunehmen. Wir sprechen hier nicht von einer Statistik – es geht um 234.000 junge Menschen, die arm sind. Hinter jedem dieser Kinder und Jugendlichen verbirgt sich ein Gesicht, eine Lebensgeschichte, viel Leid und Traurigkeit. Das mittlerweile schon unerträglich gewordene Schönreden der verantwortlichen Volksvertreter wirkt aus diesem Blickwinkel mehr als sarkastisch. Oder soll sich ein Kind die Statistik, dass Österreich das zweitreichste EU-Land ist, zur Jause mitnehmen oder sich daraus eine Winterjacke stricken? Was kann eine alleinerziehende Mutter damit anfangen, wenn sie gegen Ende des Monats nicht mehr weiß, was sie kochen soll, da ihr das Geld für den Einkauf fehlt?

Verantwortung für junge Menschen

Es geht um einen zentralen Wert – um Verantwortung. Wir müssen Verantwortung für junge Menschen übernehmen. Es geht um das Übernehmen von Verantwortung, wie die Gelder in unserem Land Österreich verteilt werden. Wer soll wie viel vom Kuchen bekommen? Es geht also auch um eine Verteilungsgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit bedeutet auch gleichzeitig Chancengerechtigkeit. Jeder junge Mensch in Österreich soll dieselben Startbedingungen für sein Leben haben – insbesondere in den Bereichen Schule und Bildung.

Daher der große Appell an die politisch Verantwortlichen: Fangen Sie jetzt an für diese jungen Menschen etwas zu tun. Verzögern Sie nicht weiterhin die

Bildungsreform, schaffen Sie steuerliche Gerechtigkeit, dass einkommensschwache Familien mehr Unterstützung bekommen. Regen Sie eine öffentlich und breit geführte Diskussion über Werte an und tragen Sie diese Diskussion auch nach Brüssel – alles unter dem Motto: Für eine sozial gerechte Zukunft.

Und noch eine Bitte: Legen Sie sich die Latte Ihrer Bemühungen hoch – denn unsere Kinder sind die Zukunft von morgen!

Wenn wir jedoch von Verantwortung sprechen, dann wäre es zu einfach den Ball nur an die Politik weiterzuspielen. Jeder von uns trägt Verantwortung für junge Menschen und jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag leisten. Konkret kann dies bedeuten:

- ♥ Jene politisch Verantwortlichen zu wählen, die sich für arme junge Menschen auch tatsächlich einsetzen.
- ♥ Im Sinne der Nachbarschaftshilfe Familien unterstützen, denen es finanziell und sozial nicht so gut geht: von der Nachhilfe bis zur Kleiderspende. Auch ein Gespräch kann oft sehr hilfreich und entlastend sein.
- ♥ Caritative und soziale Vereine unterstützen: Dies kann materiell sein oder durch Ehrenamt.
- ♥ Dieses Thema öffentlich zu kommunizieren und somit eine Sensibilisierung schaffen – sei dies am Stammtisch oder bei der Kaffeepause in der Firma.

Über das Kinderhilfswerk

Unsere Mission

Die Seele stärken & Entwicklung fördern!

Das Kinderhilfswerk ist Schnittstelle von Familie, Kindergarten, Schule, Jugendwohlfahrt sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Wir unterstützen Kinder- und Jugendliche mit psychosozialen Problemen sowie deren soziales Umfeld. Unser Angebot richtet sich überwiegend an sozial schwächer gestellte Familien, welche sich aus finanziellen Gründen Hilfe nicht leisten könnten. Wir fördern Kinder und Jugendliche in ihrer psychischen, emotionalen und sozialen Entwicklung und stärken Eltern sowie Bezugspersonen in ihrer Erziehungskompetenz.

Unsere Prinzipien

Gemeinsam mehr bewirken!

Zum Wohle des Kindes bieten wir möglichst unbürokratisch und schnell Hilfe. Wir unterstützen vertraulich, finanziell leistbar und auf Wunsch anonym. Bei unserem breiten Spektrum an Leistungsangeboten ist das Einbeziehen aller relevanten Bezugspersonen ein zentrales Element. Wir setzen keine Begrenzung bei der Behandlungsdauer und sind durch unsere Kooperationstherapeuten in ganz Österreich vertreten. Wir stehen für Transparenz, Sicherheit und die Einhaltung strenger Kriterien.

Kontakt

Verein Kinderhilfswerk
Stifterstraße 28/4
4020 Linz
Telefon: +43 732 791617
Email: linz@kinderhilfswerk.at
